

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 51. Freitag, den 20. August 1830.

Theater.

Mittwoch, den 18. August: Die Entführung aus dem Serail, Oper in drei Aufzügen, von Mozart.

Da ich nur einen Theil dieser Vorstellung mit ansah, so mögen hier bloß ein Paar Bemerkungen Platz finden. Wie bei der Aufführung am 11. Juli, stellte auch diesmal die Decoration im 3. Act (Scene 1) die Straße einer Stadt und nicht die Umgebung eines Landhauses dar. Was damals an Gesangsstücken ausgelassen wurde, z. B. Belmonte's Arie im 2. Act: „Wenn der Freude Thränen fließen“ etc., desgleichen die der Blondchen: „Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln“, fern eine von Constanze, blieb auch diesmal weg. (Warum?) — Ungehebrig ist es, daß Belmonte, nachdem sein Versuch, Constanze zu entführen, mißglückt und er von den Wachen des Bassa festgenommen ist, noch mit dem Degen an der Seite erscheint. Einem Gefangenen läßt man nie den Degen, das ist eine so bekannte Sache, daß dies gar keiner Erwähnung bedürfen sollte. — Gesungen wurde die Oper, so viel ich davon hörte, diesmal in ihren beiden ersten Hauptpartien besser, als das erste Mal. Belmonte war weniger besan-

gen und die Stimme trat daher reiner hervor; bei Constanzen gestalteten sich die Verzierungen etwas leichter und fließender. Der Scene, wo Osmin an die Leiter gelehnt, das fliehende Liebepärchen, Pedrillo und Blondchen, erwischt und die Wache herbeiruft, fehlte rasches Ineinandergerathen. S. G.

**Academische Unterhaltungen vor
200 Jahren.**

II. *)

Eine Hauptlust akademischer Jugend jener Zeit, war das Vermummen während des Carnevals. Es wurde von den Kanzeln dagegen gezeifert, die Professoren verboten es alle Jahre durch Anschläge unter dem schwarzen Brete, und dennoch blieb es immer bei dem Alten. Die Studirenden sahen darin ein „ludum jucundissimum“, sagt unsere Quelle, ob er gleich mehr ein „exercitium diabolicum quam academicum“ genannt werden sollte. Da wir unsern Verfasser über alle damaligen Jugendfreuden sehr nachsichtig sprechen hören, so muß es gerade hierin recht arg zugegangen seyn, denn er giebt auch hier end-

*) Vergl. Tagebl. Nr. 38 und 39.

lich zu, daß wenn die Leute ehrbarere Kleider anlegten, und künstliche Aufzüge veranstalteten, (artificiosos actus) fremde Costüme annahmen (inducendo exterorum habitus) u. s. f., die Sage gar wohl erlaubt sey. Karten-, Bret-, Würfel- und Schachspiel waren damals so gewöhnlich, wie jetzt, und zwar wurden durchs Kartenspiel so gut die Beutel gefegt, wie unter uns. — Es wird aus einem Dichter Bartholomäus Ringwald eine Stelle angeführt, welche alle traurige Folgen des Spiels mit lebhaften Farben schildert:

„Denn aus demselben ist gar oft
Groß Leid entstanden unverhofft,
Daß mancher hat sein junges Leben
Darüber müssen übergeben
Dazu so klebet's selten wohl,
Nacht herz und alle Sinne toll,
Bringt armut, schuld und große Noth
Und einen bösen schnellen Todt.“

Es gab auch schon damals betrügerische Spieler, welche die Karte bezeichneten und versteckten. Die meisten der damaligen Kartenspiele dürften aber wohl nirgends mehr gekannt seyn. Zum mindesten haben wir von „Kimpfen, grimpen, pickiren, trapeliren“ nie etwas gehört. In Spanien war damals das Kartenspiel, wie es scheint, mehr, als irgend wo, gewöhnlich. In den kleinsten Orten, wo der Reisende keinen Bissen Brod im Wirthshause fand, gab es doch Karten. Zugleich wurde hier das erste Kartenmonopol gegeben. Ein Kaufmann erlangte von Karl V., daß Niemand, außer ihm, zehn Jahre lang Spielkarten verkaufen dürfe, und ward dadurch ein reicher Mann. Das Schachspiel stand damals im höchsten Ansehen. Wir finden es in unserer Quelle als ein „wichtiges, hohes Held- und ritterliches Spiel“ bezeichnet, „so auch nichts gemeines in sich hat;“ es wird ausdrücklich bemerkt, daß es „eigentlich nit für gemeine

Leute, besonders (sondern) für diejenigen gehöre, so in Regimenter sitzen, für kriegserfahrene, für gelehrte“ ic. Den Flecken Ströcke, im Braunschweigischen, wo noch jetzt alle Bauern Schach spielen, kennt unser Verfasser ebenfalls, und führet es als eine Ausnahme an, daß hier Bauern es spielen, aber sonderbar; er nennt den Ort Schachstedt. Eben so fällt die Ableitung des Wortes Schach auf. Allgemein nimmt man an, daß es das persische Schach, den König bedeutend, sey. Hier aber lesen wir, daß es von „Scheichen, Schacken oder vertreiben, verjagen“ herkomme. Unser Verschuchen wäre also wohl mit jenem Scheichen eins, und das persische Schach würde damit gleichen Ursprung haben. Der Schach von Persien hieß eigentlich wohl nur einer „der (die Feinde des Landes) verschucht.“

Das Bretspiel mit Würfeln war damals zum Theil schon in den noch jetzt gewöhnlichen Formen bekannt. Wir finden wenigstens „Buff pro et contra“ genannt. Dagegen wird auch der „Regalbuff, das Dickdäckel“ erwähnt, die wohl Niemand erklären dürfte. Das Ballspiel wurde leidenschaftlich in den mannichfachen Arten getrieben. Man hatte große und kleine Bälle mit Luft gefüllt. Manche schlug man mit einem Stocke hinaus, und der Gegner mußte ihn auffangen. Der beste war, welcher „von Stimpfgarn auf ein bleyerne Kügelchen sein stark gewunden wird und mit Leder überzogen.“ Am beliebtesten war das Ball schlagen „mit den Raqueten in den Ballhäusern.“ In Frankreich ging die Liebe zu diesem Vergnügen bis zum Uebermaß. Allein in Paris gab es gegen 200 solche Ballhäuser. Jedoch auch in Deutschland gab es fast keine ansehnliche Stadt ohne ein solches. Eine Art Ball zu spielen war damals aus Italien ge-

kommen und hieß Palli Malli; das verorbene pila und Malleus. Vermuthlich schreiben sich davon noch die Pal maille in Altona, die Maille in Halle 16, her. Sie waren Orte, wo man dies Spiel trieb.

Statt des Billards hatte man zu jener Zeit eine „Bilcken-Tafel“ aus der „mit messingen steinen“ geschossen wurde; ohne Zweifel das noch auf einigen Dörfern in Leipzigs Nähe gekannte Peilckespiel. Es äußerte Jemand die Vermuthung*), daß dies Spiel von Hans Peilcke, 1595 Bürgermeister in Leipzig, den Namen habe. Allein die Schreibart: Bilcken, und der Umstand, daß es schon 1621 mindestens in Straßburg bekannt war, ferner der Umstand, daß das Spiel da seyn mußte, wenn es der Leipziger Bürgermeister anempfahl, scheinen nicht für diese Vermuthung zu sprechen.

Manche Dinge gehörten damals zur seinen Lebensart, von welchen jetzt ein Musensohn gar keine Ahnung hat. Es würde wenigstens fast ein jeder in Verlegenheit kommen, wenn er „de morata ciborum distributione“ Red' und Antwort geben sollte, d. h. wenn er den „Trineianten“ machen müßte. Als Hauptquelle wird dazu das „Trinzler- oder Vorlegbuch des Giacomo Procacci“ empfohlen. Einen Theil dieser Kunst machte „das kunstreich und schöne pleggiera oder falten der Tisch- und Tellerbücher, Tafeldecken auch anordnen derer Teller.“ Auch das Vorkosten der Speisen und Getränke war damals wenigstens an den Höfen noch gewöhnlich, denn unsere Quelle sagt ausdrücklich, daß es dem „officiario in aulis principum et Illustrum, non studioso“ zu komme. Die Sitte hatte ihren Grund in der Furcht vor Vergiftung; „ne quid veneni mistum.“

(Der Schluß folgt).

*) Tagebl. Nr. 84, 1. Bd. 1830.

D u g a t e l l e.

Der mathematische Zeichenstein.
In der Santa Maria del Popolo-Kirche zu Rom ist der Zeichenstein eines jungen Böhmen, dessen Vater, ein Mathematiker, alle Bilder, womit er seinen Schmerz ausdrückte, aus seiner Wissenschaft entnahm:

Dieser Stein ist das Centrum,
Seine Peripherie war das Leben
In dessen unruhigem Kreise bewegte sich einst
Der Edle Samuel Raphael Globuz de Vuzina
aus Prag in Böhmen.

Sein Vater, Reichs-Geometer,
Fand unglücklicherweise die Quadratur
des Zirkels,

Indem sein geliebter Sohn
Unter diesem viereckigen Zeichenstein
MDCLXV, a. XVIII Aug.,

25 Jahr alt
begraben wurde.

Keinem Künstler ist eine schmeichelhaftere
Grabchrift gesetzt worden, als Raphael im
Pantheon zu Rom:

„Hier liegt Raphael; es jagte die Natur
So lang er lebt; bei seinem Tod bangt ihr
vor ihrem.“)

Ein Italiener übersehte es:

Questi è quel Raphaëlo, cui vivo vinta
Esser temea natura e morte estinta.

Pope übersehte die lateinischen Verse ebenfalls
ins Englische, um den deutschen Maler
Kreller, **) der in der Westminsterabtei be-
graben liegt, zu ehren:

Living, great nature fear'd, he might outvye
Her works, and dying fears herselt may dyo.

*) Ille hic est Raphael; timuit quo sospite
vinci

Rerum magna parens et moriente mori.
Cardinal Bembo machte sie.

**) † 1728.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 20. August:

Zum ersten Male:

Ein Stündchen Incognito,
Berkspiel in zwei Aufzügen, von C. Töpfer.

Personen:

Der Herzog	Fr. Bunte.
Ein Jagdjunker	— Ludw.
Pfeil, Leiblack	— Koch.
Bley, ein Gastwirth	— Mayer.
Gertrude, seine Frau.	Mad. Drewig.
Suschen, ihre Tochter	***
Beit, ein Gärtnerbursche	***
Ein Bedienter im Schlosse	Fr. Krebs.
Ein Koch	— Mons.
Ein Aufwärter in Bley's	— Schwarz.
Wirthshaus	Gartenknechte.
Mehrere Herren vom Hofe.	
** Mad. Devrient — Suschen, als Gäste.	
*** Herr Devrient — Beit,	

Hierauf:
Zum ersten Male:

Der hundertjährige Greis,

oder

Die Familie Rüstig,

komisches Lieberspiel in einem Aufzuge, von Angeb. Personen:

Philipp Rüstig, 100 Jahr alt, früher Feldwebel	***
Lebrecht Rüstig, sein Sohn, 78 Jahr alt	Fr. Niese.
Peter Rüstig, Lebrechts Sohn, 50 Jahr alt, ehemals Unterofficier	Fr. Fischer.
Anton Rüstig, Peters Sohn, 80 Jahr alt, Rittmeister und Ritter	Fr. Bunte.
Franz Busch, Gärtner, früher Fusar	Fr. Wiedemann.
Mutter Schwaben, Gastwirthin	Mad. Wohlbrück.
Bärbchen, ihre Tochter	Alle. Wüst, d. J. Landleute.
*** Herr Devrient — Philipp Rüstig als Gast.	

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

B e t a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Im lithographischen Institute von E. Pönicke & Sohn in Auerbachs Hofe ist neu erschienen: das Portrait:

A l o y s S e n e f e l d e r,

Erfinder der Lithographie und chemischen Druckerei.

gr. Fol. Velin: Exemplar 10 Gr. auf chinesisches Papier 12 Gr.

Allgemeine niederländische Buchhandlung in Leipzig.

Den 22. bis 26. dieses Monats erscheint:

L'insurrection de Paris, ou les trois journées du 27., 28 et 29. Juillet. Poëme de Barthélemy et Méry.

1 Band in Octavo. Preis 18 Gr.

Leipzig, den 20. August 1830.

Sprach-Anzeige. Ein geborner Franzose, der seit einer langen Reihe von Jahren in Deutschland sowohl in mehreren öffentlichen Erziehungsanstalten, als auch privatim Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, er bietet einem verehrten Publicum seine Dienste sowohl hinsichtlich der Erkennung dieser Sprache, als auch der Aebung in derselben, und wird auch mehreren Kindern zusammen auf seiner Stube gern seinen Unterricht für einen billigen Preis widmen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Kaufmann Philip, Katharinenstraße Nr. 391.

* * * Wer das Handbuch der Landbaukunst von D. Silly, gut gehalten, zu verkaufen wünscht, melde sich gefälligst in Nr. 619, eine Treppe hoch.

Verkauf. Neuester selbst geschmeckender


H a v a n n a - C a f f e e

empfehlen das Pfund zu 8 Gr. C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Ein gut gehaltenes Pianoforte steht für den billigen Preis von achtzehn Thalern zu verkaufen in der Katharinenstraße Nr. 376 eine Treppe im Hofe.

Verkauf. Von den beliebten kleinen Schinken zu 5 bis 6 Pfund, so wie von feinsten Cervelat-, Zungen- und Blutwurst, empfangen frische Zusendungen

M. W. Vogt, Petersstraße Nr. 68.

 Für 100 Thlr. steht zum Verkauf bei der Agentur von C. E. Blattspiel in Nr. 91 eine Actie der Hamb. Pensions-Anstalt, worauf nach Abzug von 2 Thlr. 16 Gr. — jährlich 25 Mark Hamb. Cour. baar ausbezahlt werden.

Zu verkaufen ist billig eine vierstübe Chaise mit Vorderverdeck auf der Quergasse in Herrn Hofrath Köhlers Hause, bei Alter.

Von extra feinem Nixer Del (huile riège) von vorzüglicher Güte empfangen neue Zusendungen S. G. Volhard Söhne.

Die C h o c o l a t e n - F a b r i k,

Burgstraße, alte Baderei Nr. 144,

empfehlen Cacao-Masse, täglich frisch bereitet, so wie alle Sorten Chocolaten, zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Anerbieten. Eine Witwe in den besten Jahren wünscht zu Michaelis oder auch sobald bei stille Leute, einzelnen Herrn oder Dame, zinsfrei ein Unterkommen, wogegen sie sich aller häuslichen Geschäfte unterziehen will. Zu gleicher Zeit wünscht dieselbe noch einige Aufwartungen anzunehmen, da sie in allen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist. Darauf Reflectirende werden gebeten, sich in der Expedition dieses Blattes gefälligst zu melden.

Gesuch. Ein junger Mann von 22 Jahren, welcher eine hübsche Hand schreibt und das Rechnungswesen gut versteht, sucht zu Michaeli d. J. eine Stelle, entweder in irgend einer Expedition als Expedient oder Rechnungsführer, oder auch in einem kaufmännischen Geschäft, da er die doppelte Buchhaltung zu führen versteht. Das Nähere durch

J. G. Freyberg, am Grimma'schen Steinwege Nr. 1173.

Gesucht werden mehrere Näherinnen, die gut und fertig in Stroh zu nähen verstehen, von der Strohhutfabrik von Reihner & Comp., Grimma'sche Gasse Nr. 579.

* * * Gesuch. Es wird unter annehmbaren Bedingungen ein Billard-Marqueur gesucht, welcher vornehmlich richtig marquieren kann. Das Nähere darüber erteilt der Herr M. Stod auf dem Brühl Nr. 473, 2 Treppen hoch.

Logis-Gesuch. Eine stille, kinderlose Familie sucht zu Michaeli d. J. ein nach der Mitte der Stadt gelegenes Logis von 2 bis 3 Stuben, nebst dem dazu gehörigen Gelass; desfallsige Anzeigen unter B. beliebe man in der Expedition dies. Blattes niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird von einer stillen Familie eine Parterre-Wohnung mit Keller, in der Stadt oder Vorstadt, im Preise zu 30 bis 40 Thlr.; wer ein solches abzulassen hat, beliebe seine Adresse unter dem Buchstaben W. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Anzeige. Einem Hufschmidt kann eine kleine Pachtung auf dem Lande nachgewiesen werden durch
Adv. Kupper jun., Nicolaiskirchhof Nr. 764.

Vermietung. Auf dem neuen Neumarkte Nr. 628 ist von jetzt an die 4te Etage zu vermieten, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör; auch ist eine ganz trockne Niederlage daselbst sogleich zu vermieten. Das Nähere 3 Treppen.

Vermietung. In Quands Hofe, Nicolaisstraße Nr. 744, ist zu vermieten:

- 1) Ein gut eingerichtetes Familienlogis im Hofe 2 Treppen hoch, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Holzraum und Keller, von Michaeli d. J. an;
- 2) Ein dergleichen auf die Nicolaisstraße heraus, 2 Treppen hoch, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzraum und Keller, von Ostern 1831 an;
- 3) Ein großes Gewölbe nebst sehr geräumiger Niederlage und Keller; dieses kann sogleich überlassen werden.

Das Nähere ist bei Herrn D. Wiesand zu erfragen.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine geräumige, möblirte Stube mit Kammer in der Katharinenstraße Nr. 365, 4 Treppen hoch, vorn heraus. Sie eignet sich namentlich auch wohl für Herren, welche bei der Post oder in andern Collegien und Bureaux angestellt sind. Zu erfragen beim Hausmann.

Vermietung. Am neuen Kirchhofe Nr. 277 und 278, eine Treppe hoch, ist von Michaeli d. J. an ein Familienlogis, bestehend aus fünf Zimmern und Behältnissen nebst Boden und Kellerraum, zu vermieten, und das Nähere hierüber auf der Quergasse Nr. 1248 zu erfahren.

Vermietung. In dem neu erbauten Hause am Rosenthaler Thore ist die erste Etage, 5 Stuben, 2 Kammern und sonstige Bequemlichkeiten enthaltend, von Michaeli an zu vermieten, und das Nähere bei dem Besitzer daselbst zu erfahren.

Zu vermieten ist von jetzt oder von Michaeli an ein Logis von zwei Stuben und einer Kammer, in der Nähe des Marktes, an ledige Herren, und zu erfragen in der Reichstraße Nr. 429, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist an einen oder zwei ledige Herren ein Logis nebst Schlafbehältniß, mit der Aussicht auf die Promenade. Das Nähere neuer Kirchhof Nr. 251, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein Laden in der Buchhändlerlage, bestehend aus einem Parterre-Zimmer von 3 Fenstern Breite, einer hellen Schreibrube und einer kleinen Niederlage, durch
Friedrich Hofmeister.

Zu vermieten ist künftige Michaeli an einen ledigen Herrn eine Stube, in der Klostersgasse Nr. 183, und daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen.

* * * **Ergebenste Einladung nach Zweinaundorf.**

Zu kommenden Sonntag und Montag zum Erntefest bittet höflichst um künftigen Besuch
K. Kupper, Wirth.

Einladung zur Einnahme von Algier,

welche nächsten Sonntag, den 22. August, bei mir statt finden wird; ich erlaube mir, meine Gönner und Freunde um gütigen Besuch zu bitten. Die zahlreiche Gegenwart derselben bei frühern ähnlichen Vergnügungen läßt mich auch diesmal Ihren gütigen Beifall erwarten.

J. G. Manické, Wirth zum Thonberge.

Einladung. Künftigen Sonntag, den 22. August, halte ich mein Erntefest, wozu ich meine Gönner und Freunde höflichst einlade, und um zahlreichen Besuch bitte.

J. G. Haase, in Knauthayn.

Einladung. Morgen Abend, den 21. August, ladet seine Gönner und Freunde zu Schweinshühnchen mit Klößen und neuem Sauerkraut höflichst ein

J. G. Heinicke, in Herrn Reichels Garten.

Verloren wurde am 10. dtes. Mön. in den Nachmittagsstunden das Obertheil einer Busennadel in Form einer Lyra, von kleinen Brillanten à jour ge.acht, ohne die Einstechnadel. Dem Finder wird, wenn er selbige an Hrn. Westermann, Grimma'sche Gasse Nr. 11, zurückbringt, hierdurch eine der Sache angemessene Belohnung zugesichert.

Verloren wurde am 18. dieses, Nachmittags, ein goldner Ring mit einem durchbrochenen Schilde, in der Mitte ein weißer Stein, umgeben von zwei Blättchen, wovon das eine fehlt, von der Peterstraße, über den Markt, durchs Rathhaus, von da zurück bis in die Thomaskirche. Der Ueberbringer erhält in Nr. 780 eine der Sache angemessene Belohnung.

Verloren wurde vorigen Mittwoch, den 11. August Abends nach 7 Uhr, auf dem Wege, welcher neben dem Flossgraben auf die Schleußiger Wiese führt, eine Fingerringe von Schildkrot und Silber. Der Finder wird höflich gebeten, sie in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben und vom Eigenthümer eine dankbare Belohnung anzunehmen.

Zehn Thaler Belohnung.

Vor ungefähr vierzehn Tagen ist auf einer Sommerwohnung in der Nähe von Leipzig eine goldene, zweigehäufige, französische Repetiruhr nebst stählerner Kette und goldenem sich durch außergewöhnliche Größe besonders auszeichnendem Putsch mit einem Carneol, worauf die Buchstaben J. F. G. eingeschnitten, abhanden gekommen; das äußere Gehäuse der Uhr war auf der hinteren Seite mit Schildkrot belegt, und die Uhr, die nicht platt, sondern mehr dick ist, schlägt nicht durch eine Stahlfeder, sondern durch eine Glocke. — Wer über diese Uhr Nachweisung giebt, so daß solche wieder zu erlangen, erhält obige Belohnung durch die Expedition dieses Blattes. —

Erwiderung. Das Benehmen der Familie des verunglückten Maurergesellen Bruckmeyer gegen mich, von dem sie einen Theil der Begräbniskosten auf das Zudringlichste forderten, war keineswegs auch nicht einmal des ihnen gereichten Thalers werth, der übrigens nur zur augenblicklichen Unterstützung der Witwe, nicht aber zum Begräbniß, das, wie gewöhnlich bei solchen Unglücksfällen, von der Innung bezahlt worden, bestimmt war.

Neukirchner.

Anzeige. Für Diejenigen, welche zum Besten des an seinen Wunden gestorbenen Herrn Ferdinand Gottschalk beigetragen haben, bene zur Nachricht, daß die diesfällige Rechnung bei mir einzusehen ist. Leipzig, am 18. August 1830.

E. F. Fränkel, Nr. 631.

Heut' ist die Gesellschaft in Nachern vergnügt,
 Ei dumm, daß der Garten unter'm Regen mit liegt.
 Ja könnten wir nur den Brückenbau sehen,
 Nun müssen wir aber im Wirthshause stehen;
 Zum Sitzen im Wagen war zu wenig Raum,
 Ei wär' ich zu Hause, so hielt ich's für Traum.

* * * Aus der fälschlich angegebenen Wohnung geht deutlich genug die Unwahrheit der Beschuldigung, und die Gemeinheit des sogenannten Ernst Wohlfarth hervor.

H. F.

Exorzettel vom 19. August.

S r i m m a' s c h e s E x o r.		U.	Hrn. Kaufl. Bernsdorf u. Meyer, v. Dessau, bei Winkler u. pass. durch.
Gestern Abend.			Mad. Dürrfeld, v. Hamburg, bei Latus.
Hr. Kammerherr Baron de Villars, a. Holland, v. Karlsbad, pass. durch		11	K a n s t ä d t e r E x o r.
Vormittag.			Gestern Abend.
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Dr. Reich, v. hier, Hr. Consect. Steuer, v. Görlitz, u. Hr. Klavierm. Brochmann, v. Dresden, unbest.		5	Hr. Graf v. Ballwig, v. Dürrenberg, im Hotel de Baviere
Auf der Breslauer Post: Hr. Expedient Böhme, v. Herzberg, im Einhorn		7	Hr. Negociant Ehrlich u. Hr. Peter, v. Weissenfels, im Hotel de Pol.
Die Frankfurter fahrende Post		8	Die Kaffeler fahrende Post
Hr. Leibarzt Fromm, v. Meiningen, pass. durch		9	Vormittag.
Hr. Rittmstr. v. Bofe, außer Diensten, v. Raumburg, pass. durch, u. Hr. Direct. Preuß, v. Rönigsberg, im Hotel de Pol.		12	Der Frankfurter Postpachwagen
Nachmittag.			Hr. Kfm. Ulfamer, v. Würzburg, in der Sonne
Hr. Postverwalter Leser, v. Jena, u. Hr. Wildmstr. Mannelt, v. Muska, pass. durch		2	Eine Estafette von Merseburg
Mad. Kräger, v. Eisenach, im Hotel de Bav.		2	Nachmittag.
Mad. Meyer, v. Hamburg, im Hotel de Saxe.		2	Die Berlin-Kölner Eilpost
H a l l e' s c h e s E x o r.		U.	Die Frankfurter reitende Post
Vormittag.			Hr. Capitain Müller, in kais. russ. Diensten, von Paris, pass. durch nach Petersburg
Auf der Hamburger Eilpost: Hr. Buchhldr. Aster, Hr. Kfm. Biddinghaus u. Hr. Senfal Rießberg, v. hier, v. Magdeburg zurück		2	Hrn. Referend. Weizendorf u. Voigt, von Magdeburg, im Blumenberge.
Auf der Magdeburger Post: Hr. Kaufl. Müller, Paaz u. Eichler, von hier, von Braunschweig zurück		4	Hr. Insp. Senf, v. Kösen, bei D. Puttrich.
Nachmittag.			P e t e r s b o r.
Auf der Berliner Eilpost: Hr. Zimmermann, Königl. Kammermusic., Hr. Stud. Rütgers, Hr. Stud. Radler, a. Heidelberg, Hr. Kfm. Waldhauffer, a. Essen, v. Berlin, in St. Berlin, Hr. Graf v. Oriola, l. Ger. Refer., u. Hr. Graf v. Oriola, Lieut. in preuß. D., v. Berlin, im H. de Saxe, Hr. v. Below, Geh. Leg. Rath, v. Berlin, v. d.		2	Nachmittag.
Hr. Pblsm. Kühn, v. Halle, bei Zimpel.		2	Hr. Kfm. Kühn, v. Zeig, bei Kaiser
Hr. Müller Rungus, v. Düben, in der Sonne.		2	Hr. Kfm. Beppler, v. Koblenz, im Hotel de Russ.
Mad. Kollberg, v. Berlin, im Hotel de Bav.		2	D o p p e l t a g E x o r.
Hr. Uhrmacher Steinthal, v. Köthen, in der gold. Sonne.		2	Vormittag.
		4	Die Freiburger fahrende Post
		9	Hr. D. Siebdrat, v. hier, v. Chemnitz zurück
		10	Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Weinhdls. Klett, v. Bamberg, im Hotel de Bav., Hr. Kaufm. Tischer, a. Verden, v. Chemnitz, bei Pläßen, Hr. Grohmann, v. Chemnitz, in Nr. 135, Hr. v. Monsbach, v. Reichenbach, im Hotel de Pol., Dlle. Laurant, Dlle. Burckhardt, Hr. von Wussow u. Hr. von Guthzeit, Lieut. in preuß. D., u. Hr. von Rog, Capitain in preuß. D., von München, Hr. u. Reichenbach, pass. durch, Fr. Mattha, v. hier, v. Borna zurück
		11	Hr. Pblsm. Jahn, v. Pünfeld, bei Kneifel.